

Kaiser Wilhelm und die Antikerdauer
Schiffahrtsausstellung. Kaiser Wilhelm hat für die Schiffahrtsausstellung in Antwerpen ein Modell eines dreimastigen Schiffes aus dem 16. Jahrhundert zum Geschenk gemacht. Das Schiff ist wahrscheinlich um 1665 in Antwerpen entworfen worden und durch Geduld in den Besitz des Kaisers gekommen. Das Modell ist in der historischen Abteilung der Antikerdauer Ausstellung untergebracht.

Die militärischen Nachrichten und die Presse. Auf der Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse, die in Düsseldorf ihre Tagung abhielt, wurde hinsichtlich der Behandlung militärischer Nachrichten durch die Presse folgender Beschluß gefaßt: „Der Reichsverband der Deutschen Presse erkennt an, daß die Presse auf die Interessen der Landesverteidigung die weitestgehende Rücksicht zu nehmen und die Aufnahme von militärischen Nachrichten und Details die Vertrauenswürdigkeit zu beeinträchtigen hat. Der Reichsverband lehnt aber die zu weit gehenden Forderungen, die eine Ausschaltung der militärischen Nachrichten und Artikel aus der deutschen Presse bezwecken, als unannehmbar und für das Meer ebenso schädlich wie für die Presse ab. Ebenso erhebt er scharfe Proteste gegen die Bestimmungen im neuen Spionagegesetz, die die Echtheit des Seeres durch eine Nechtsamkeit der Presse erlauben wollen. Der Reichsverband erwartet die Erfüllung der meisten Wünsche der Seeresleitung von einem engeren, vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Meer und Presse unter Mithilfe der zuständigen Verwaltungsorgane des Reichsverbandes der Presse und des Verlegervereins. Er bittet um die Erleichterung einer großen, nach modernen Gesichtspunkten geleiteten Zentralstelle für Ausfertigung an die Presse.“

Ein schweres Bootunglück ereignete sich am Sonntag bei dem Dorf Niederlehme in der Nähe von Berlin. In den ersten Nachmittagsstunden veranlaßten zehn Personen mit einem Salzwasser aus Niederlehme in diesem Boot eine Expedition. Das Boot überlebte das Boot ferner bei einem plötzlichen Windstoß und sechs blühende Menschenleben fanden in den Fluten den Tod. Die übrigen fünf Personen konnten gerettet werden.

Ein toter Mann wurde in Berlin gefunden. Ein Arbeiter wurde in der Nähe des Hauptbahnhofes gefunden. Er war ein toter Mann, der in der Nähe des Hauptbahnhofes gefunden wurde. Er war ein toter Mann, der in der Nähe des Hauptbahnhofes gefunden wurde.

Quel bewußte Spione verhaftet. In Genthofen (Niederrhein) wurden durch Gendarmen zwei deutsche Spione verhaftet, die als Matrosen in dem dortigen Hospital Anstellung gefunden hatten.

Verhängnisvoller Verstoß eines Jägers. Bei Vorken (Westfalen) wurde die Frau eines Landwirts, die die Hühner füttele, von einem unvorsichtigen Jäger erschossen. Der Schütze, der mit einer geladenen Waffe zum Genuß beim Weidwerk oblag, glaubte auf einen Rebhuhn zu schießen.

Verurteilung eines Kranen. In Wöhringen (Württemberg) entstand dieser Tage beim Zusammenstoß zweier heftiger Gewitter ein Wirbelwind von verheerender Stärke. Die Glasröhre und einige Giebelwände des Bahnhofs wurden zum großen Teil zerstört und ein großer Regen-Gewittersturm mit dem Lokomotive vom Sturm umgeworfen.

Wannungslid in einem baptistischen Gestrüchswald. Beim Zerschlag für das Viehgeschäft Gestrüchswald in den Bergen bei Lissaach in Oberbayern, wo erst vor wenigen Tagen drei Arbeiter tödlich und zwei schwer verletzt wurden, hat sich ein neuer schwerer Unfall ereignet. Vor Freitagabend fand in dem dortigen Gestrüchswald

zum Mangalfuß hinabführenden Stellen Erdmassen eingestürzt und haben acht Arbeiter verunglückt. Nach lundelanger Arbeit wurden fünf von den verunglückten Arbeitern lebend geborgen. Die übrigen drei waren tot unter den Erdmassen begraben. Die Ginsturzwelle war durchsichtiges Gebirge und die außerordentliche Trockenheit.

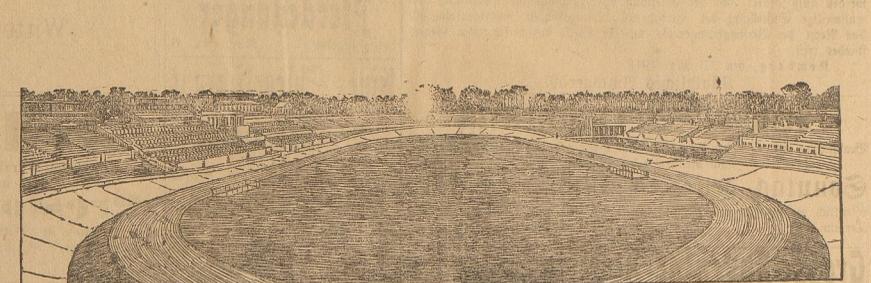
Überfall im Gefängnis. Im Polizeigefängnis in Witten überfielen mehrere Gefangene ihren Wächter, entwarfen und ermordeten ihn und verübten drei andere Verbrechen. Es wurde sofort eine Militärpatrouille alarmiert, die eine Salve auf die Gefangenen abgab, wodurch fünf von ihnen verunndet wurden.

Geprädigt Nooelvelt sein Vater. Im Verlaumdungsprozess Nooelvelt-Nooelt hat der Angeklagte Remet den Bormur, Nooelvelt sei häufig betrunken, zurückgenommen und sein Verhalten ausgebräut. Nooelvelt hat darauf

Brig Wilhelm, die Anfeindungen und Verurteilungen, die die Offiziere aller Armeen seit Jahren zu erdulden hatten, ebenso der Gier, mit dem einzigen Ausnahmisse und vorgekommen Ergebnisse in einzelnen Offizierskorps zur Anhebung der lebenden See überaupt vergrößert und im besten Maße dargestellt wurden.“ Der spätere Kaiser Wilhelm sah in einzelnen Vorfällen, die des Offizierslandes unwürdig waren, nur Ausnahmen, die nicht unangekündigt werden dürften. Er erachtet sehr wohl, daß natürlich unter einer anderen Offizierskorps große Zahl besonders junger Offiziere zuweilen Dinge vorkämen, die strenge Abmahnung erforderten, aber er bezeichnete die geistlichen Ausbeulung solcher Einzelfälle als unangenehm. In diesem Zusammenhang sprach der König ausdrücklich von den Ehrengerichteten, die er als ein ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung des Ehrengleichnisses ansah. In der Denkschrift findet sich wörtlich der Satz: „In

Vertrag der Kaiser dem ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam eine ähnliche Grenadiermische als gepörrigke Munitivum. Der Herr wird dem beauftragten Male zur Verstellung des für den Kaiser bestimmten Porträts mehrere Sitzungen gewährt. Hierin magt der Zar von den meisten Monarchen abgesehen immer eine Ausnahme. Während die andern Fürsten, unter ihnen auch der Deutsche Kaiser, Künstler gewöhnlich nur einmal zu sich pflegen, erscheint der Zar regelmäßig zu mehreren Sitzungen. Er bezeugt für die Entfaltung seiner Porträts ein unermesslich großes Interesse und wünscht, daß auch die geringste Einzelheit so genau wie möglich auf dem Bilde wiedergegeben wird, genauer als es, nach seiner Meinung, in einer einzigen Sitzung vom Künstler zu erwarten möglich ist. Bekanntlich gestehen die Künstler, die unter Kaiser malen sollen, in der ihnen gewährten Sitzung nur die Gesichtszüge und die allgemeinen Umrisse der ganzen

Das neue deutsche Stadion im Grunewald bei Berlin.



Das große deutsche Stadion für schmalste Erde, das am 8. Juni in Anwesenheit des Deutschen Kaisers seine Bestimmung übergeben werden soll, ist nunmehr fertiggestellt. Es erhebt sich inmitten der höchsten Anlagen der Rennbahn im Grunewald bei Berlin. Das Stadionwerk moderner sportlicher Bauart ist nach den Wünschen des Geheimen Rats Dr.-Ing. Otto Warneke

gestaltet. Von den stieligen Götterkutschentürmen des alten Ansehens entsprechenden Bauwerks kann man sich am besten durch eine Betrachtung der nachstehenden Angaben überzeugen. Die äußeren Maße des Stadions betragen 340 Meter in der Länge und 200 Meter in der Breite. Die offene Schirmfläche wird genau 180 Meter messen. Den äußeren Ring der Arena bildet die 667,

Meter lange Mauerbahn, in die schließlich sich die 6-10 Meter breite 600-Meter-Laufbahn, Fußball-, Spiel- und Zurlageplätze sind ebenfalls vorgegeben. Die Zuschauerplätze fassen insgesamt etwa 30 000 Personen. Knäpflisch der Einbaumgüterleistungen rechnet man somit, daß schon 35 000 Turner und Sportleute sich aktiv an der Jubiläumssfeier beteiligen werden.

der Richter ersucht, die Geschworenen anzunehmen, mit unheimlichen Schandenart, erkennen. Demgemäß wurde Remet verurteilt, Herrn Nooelvelt - 25 Pfennig zu zahlen. Die nicht unerheblichen Kosten, die dem Präsidenten erwachsen sind, trägt er selbst.

Kaiser Wilhelm I. und die Ehrengerichte.

Ans Anlaß der neuen Debatten über die Abschaffung der militärischen Ehrengerichte in der Budgetkommission des Reichstages wird wenig belanglose Äußerung des alten Kaisers Wilhelm von Interesse sein, in der er zu der Frage der Ehrengerichte Stellung genommen hat. Diese Äußerung Wilhelms I. stammt aus dem Jahre 1848 und wurde veranlaßt durch einen Paragrafen des der Nationalversammlung in Frankfurt vorgelegten Gesetzentwurfs über die deutsche Wehrverfassung. In diesem Entwurf war eine völlige Abschaffung der militärischen Ehrengerichte vorgezogen. In seiner Denkschrift gegen diesen Gesetzentwurf, die durch eine im Jahre 1887 erschienene Schrift unter dem Titel „Die Ehrengerichte“ bekannt geworden ist, hat sich Prinz Wilhelm auch eingehend mit der Frage der Ehrengerichte beschäftigt. Der Prinz geht im Zusammenhang der Schrift auf die Frage ein, ob die Ehrengerichte eine wichtige Aufgabe wahrnehmen. Er wandte sich sofort gegen die Ansicht der Anarchisten, die die Ehrengerichte untergraben, in der Erwartung, daß es ihnen auf diese Weise gelingen könne, die Tugend des Heeres zum Wanken zu bringen. „Aus ihrer Handlungsweise erklären sich“, schreibt

der preussischen Armees haben diese Ehrengerichte eine besondere Pflege erfahren, aber auch wesentlich dazu beigetragen, die Offizierskorps auf der Stufe der Bildung, des Ehrengleichnisses und der Stellung zu erhalten, die letztlich bei jedem Gelegenheitsordnung ein Dorn im Auge ist.“ Von dieser Anschauung ist Prinz Wilhelm auch später nicht abgewichen, als er erst König und dann Kaiser wurde. Er hat auch dann in den Ehrengerichten eine Einrichtung, die vortuglich geeignet war, das Ehrengleichnis auf seine höchsten Höhe zu erhalten.

Ein Bildnis des Zaren für den Kaiser.

Zar Nikolaus von Rußland hat toeben den Auftrag erteilt, als Geschenk für den Deutschen Kaiser sein Bildnis zu malen. Dieses Porträt, das dem Kaiser nach seiner Fertigstellung zur Verfügung an der Hofkammer des Kaisers in Berlin Kaiserhofe ans Anlaß der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise durch eine besondere Deputation überreicht werden wird, soll den Zaren in der gleichen Uniform zeigen, die er während der Berliner Festtage angelegt hatte, d. h. in der Uniform des Kaiser Alexander Gardegarde-Regiments, dessen Ober der Zar befehlighaft ist und das auch die hohe metallene Grenadier-Niße als Paradeabzeichen trägt, die von den russischen Garde-Regimenten getragen wird. Die „Alexander“ waren in deutschen Heere lange Zeit das einzige Regiment, das diese historische Kopfbedeckung der russischen Garde trug. Später

Gescheinung, während die Details erst nachträglich angefertigt werden. Auf diese Weise wurden auch die Porträts des alten Kaisers Wilhelm hergestellt. Es wird in solchen Fällen die Originalmalerei des Kaisers über eine Modellfigur gezogen, nach der der Künstler die Einzelheiten des Bildes malt. Diese Methode sieht der Zar nicht. Er ist der Meinung, daß das Porträt erst dadurch gewinnen muß, wenn der Künstler die Details während der ersten Sitzungszeit des Bildes dem Maler zur Verfügung sieht. Aus diesem Grunde gibt der Zar den Malern, denen er Porträt-Aufträge erteilt, immer mehrmals Gelegenheit, nach dem lebenden Modell zu arbeiten. Diese Sitzungen erfolgen meist im Schloß selber, vertheidigt hat der Zar aber auch Maler, denen er besonders wohl will, im Atelier aufgesucht und ihnen dort Sitzungen gewährt.

Buntes Allerlei.

Franke Kundtschaft. Gläubiger (dem der Diener einer Schwaup ansetzt als er zum erstenmal die Rechnung präsentiert): „Danke, ich trinke Ihnen Alkohol.“ — Gewöhnlich Sie ist sich an Sie tragen nämlich jedesmal einen Krug mit, wenn Sie mit der Rechnung kommen. „Auf diese Weise retten Sie wenigstens etwas von Ihrem Gelde.“

Am Hofkammer. „Eine Zehnjährige-Marie, bitte.“ — „Können Sie nicht lesen? In diesem Schalter steht doch: Verkauf von Wertgegenständen in größeren Mengen.“ — „Dann geben Sie mir zwei!“

Morgenblätter Witten.

to befristet, daß ich mich selbst nicht darauf bestimmen konnte, wo wie und weret begenget sind. Er ist später ist es mir klar geworden, daß wir uns vor drei Jahren in jenem kleinen Orte in Hofstein kennen lernten. Sie haben mein Anknüpfen nicht verdran und das macht mir sehr Wen, mich Ihnen gänzlich anzuvertrauen. Ich bin Ihnen ungeschickter, einen betrogenen und schamlos bekanntem Mann vor sich. Alle heimlich heimlich, die gegen einen ehrlichen Menschen verübt werden kann, ist mir widerfahren! Die heiligsten Verpflichtungen sind mir gegenüber gebrochen worden, die heiligsten Pflichten, die die Venus gegen mich hatten, die mit am allerhöchsten Namen, und in verneinliche Weise verübt worden. Erklären Sie nicht, mein Fräulein: Ich bin aus dem Fremdenlande entpflanzt und habe vorläufig hier im Hause Ihres Vaters eine Zukunft geübt, die mir wenigstens die einige Tage gutel geworden ist. Ich bin nicht maßlos, aber Sie werden in diesem Augenblicke die Schwärze des Lebens losgerissen. Sie haben gar keine Verantwortung mir zu übertragen, daß ich noch meinen vollen Verdienst bringe! Wenn ich Ihnen mit den heiligsten Eiden schwöre, daß ich vernünftig bin, so haben Sie das Recht, ich selbst zu sagen: „Alle Wahnsinnigen betrachten, nicht vernünftig zu sein.“ Ich bin in verneinliche Weise widerlegt oder bin ich soweit gekommen, daß ich den Verheerenden, den Gelächter gleich, dem gebeten Wille, das keine Zukunft mehr findet. Sie werden mir kaum glauben, wie ich schwer es mir wird, selbst in diesem Augenblicke Ihnen offenbaren die höchsten Worte zu

gebräuden! Was ich auch sage, ich muß fürchten, ich mache auch Ihnen den Eindruck eines Wahnsinnigen. Verdächtig ist es Ihnen, wenn ich aufgeregt bin, verdächtig ist es, wenn ich ruhig über die Angelegenheit spreche, und doch liegt mir so unglücklich viel daran, gerade Ihnen zu nicht für maßlos gehalten zu werden, gerade bei Ihnen Vertrauen und Glauben zu finden, denn wenn es noch eine Hoffnung für mich gibt, wenn noch eine Möglichkeit vorhanden ist, um mir zu meinem Recht, um mir der Welt und dem Gelehe gegenüber wieder zu meinem Verstande zu verhalten, so liegt diese Möglichkeit ausschließlich in Ihren Händen. Ich bin Ihnen sehr dankbar und schmeichle ich mir, daß sie ihm ein Wort des Trostes sagen möchte. Sie fühlte sich so tief ergriffen wie noch nie in ihrem Leben. In ihrem Innern sprach etwas für einen Mann mit einer Deutlichkeit, mit einer Energie, der sie sich nicht entziehen konnte. Dieses Mittel mit dem Namen, der als Fräulein, der als Fräulein, und Gelehe ist nicht vor mir! Ich habe sie ergriffen. In ihren Augen standen Tränen und die Stimme verlagte sie fast, aber sie begann sich mit Aufbietung aller moralischer Kraft und lagte dem Unglücklichen:

„Ich will nicht einen Augenblick daran denken, daß Sie in vollen Besitze Ihrer Weisheit sind.“

„Reinstein atmete tief auf.“

„Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist,“ sagte er, „daß ich vor zwei Jahren, kurze Zeit nachdem ich Amtsratler geworden war, geheiratet habe.“

„Ich weiß es aus einem Briefe meiner Freundin, Herr Amtsratler!“

„Sodann war selbst ertaunt, mit welcher Ruhe und Sicherheit sie ihm gerade diese Antwort geben konnte.“

„Die Frau, der ich meinen Namen gegeben, die ich zur Genugtuung meines Lebens machte, hat mich betrogen. Aber sie hat noch mehr! Um ihr Strafbüßigkeit zu sichern, um mich los zu werden und gleichzeitig um sich in dem Besitz meines Vermögens zu setzen, ist es ihr mit Unterstützung ihrer Mutter und eines Mannes, der ich mein Freund nannte, gelungen, mich für maßlos zu erklären und in ein Fremdenland zu lassen. Einmal, einmal habe ich in diesem Fremdenland gelebt, bis es mir gelungen ist, zu emigrieren. Mit geringen Mitteln, mit der Unterstützung, in kürzester Zeit wieder ergriffen und in das Fremdenland gelockert zu werden, machte ich mich auf den Weg nach Berlin. Hier lebt meine Frau mit ihrer Mutter in dem Besitz meines Vermögens. Sie daran denken, daß man mich gezwungen, als vernünftiger Mensch sechs Monate unter Wahnsinnigen zu leben, werden Sie vielleicht begreifen, daß in mir die Rache mächtig werden kann. Im Eilenbühnenwagen hörte ich aus einem Nebencompartment eine Unterhaltung. Dasselbe wurde von Ihrem Herrn

Vater und einem Bekannten, den er Max nannte, geführt. Meine Anwesenheit in dem Nebencompartment wurde nicht von dem Herrn bemerkt, aber ich verstand jedes Wort. Ihr Herr Vater wünschte die Adresse eines Privatdetektivs, um dessen Hilfe gegen anonyme Briefe, die ihm in letzter Zeit zugegangen sind, in Anspruch zu nehmen. Der Max gab Ihrem Herrn Vater die Adresse eines solchen Mannes an. Auch ich hörte die Adresse und sogar die Angabe der Zeit, um welche Herr Wegener den Mann aufsuchen sollte. Einen blühenden Geschäftslage folgend, ging ich ebenfalls zu diesem Detektiv namens Nagel. Ich wollte keine Hilfe für mich in Anspruch nehmen, weil ich vor die Zeit der Rache stand, fand ich einen Zeitel an der Tür befestigt, laut dem Nagel erst in acht Tagen zurückkehren würde, da er sich auf einer wichtigen Geschäftsreise befände. In diesem Augenblicke schoß mir der Gedanke durch den Kopf, daß ich mir eine sichere Unterkunft, Wohnung und vorläufige Sicherung gegen alle Verfolgung schaffen könne, wenn ich als Detektiv im Hause Ihres Vaters Unternehmungen fand und mich hier als geheimnisvolle Person gemiefen unter dem Namen Ihres Herrn Vaters aufhalten konnte.

„Mein Vater gelang über Ermutigung aus. Ihr Herr Vater hat mich als Fremden in sein Haus eingeführt, und in der ersten Nacht, die ich unter diesem Dache hier verbrachte, ist wieder die Hoffnung in meine Brust eingeleuchtet!“

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll auf Antrag des Konradsverwalters das in den Gemarkungen Trebitz und Merchwitz gelegene, im Grundbuche von Trebitz Band 10 Artikel 216 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rittergutsbesizers Heinrich Rudolph Wiede eingetragene Rittergut Trebitz von 186, 71, 93 ha Größe, 1134,49 Tr. Grundsteuerbeitrag und 2076 Mt. Gebäudesteuerungswert, — Nr. 1 und 3 der Gebäudesteuerrolle, Art. 1 der Grundsteuerrollen von Trebitz — am

7. August 1913, vormittags 9^{1/2} Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Mai 1913 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Auktion gabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des zugrundeliegendes Recht haben, die einflussreiche Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Kemberg, den 31. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Wiesen-Verpachtung

Beabsichtige meine in der Unterförste am Wege von der Bergwitzer Chaussee nach Reuden belegene Wiese am

Sonntag, den 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zu verpachten. Bedingungen im Termin
Richard Teller

Grosse Inventar-Auktion in Reuden

Montag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr verkaufe im **Vetter'schen Gehöft in Reuden** sämtliches lebende und tote Inventar:

- 1 Kuh, 3 Spanntühe (frischmilchend und tragend)
- 2 tragende Färken, 2 Stüd Jungvieh, 6 Käuferschweine, 1 Zughund, 2 Acker- und 1 Hundewagen, 1 Dresch-, 1 Reinigungs- und 1 Häufelmaschine, 1 Zerschlag-, 1 Pflüge, 1 Eggen, 1 Walze, 1 Schlepphaken, 1 Dezimalwaage, Dung und vieles andere mehr.

Nach der Inventar-Auktion findet im Kaufmannshaus Gasthof in Reuden der Verkauf der

Restgrundstücke

von **Acker, Wiesenland Holz** statt.
Es sind 2 Bläne sehr schönes Bau- und Grubenholz dabei.
Der Besitzer.

Der Buchkasten

Berlin & C. W. 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst
Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefen im Abonnement M^{rk} 3.-
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhög. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. u. Berg

Druckmaschinen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen
Buchdruckerei von **Richard Arnold**

Die große Reinigungskraft

des Benzins ist allgemein bekannt. Man gebrauche deshalb zur Wäsche die patentierte

Presto - Benzin - Seife!

Hier zu haben bei
August Huhn

Weinhandlung Ratskeller Kemberg ::

(Inh.: R. Schröter)

Waldmeister-Bowle

à Flasche 80 Pfennig
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Weinlager. Preislisten auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Telegramm!

In unsere Kollekte der Magdeburger Pferde-Lotterie fiel auf Nr. 38618

ein Pferd

Verpachte morgen Donnerstag abends 7 Uhr zwei Morgen

große Wiese
Zusammenkunft bei **Fritz Subu**
Bergwitzer Straße

1 Agerwiese und Heiligenholz-wiese
ist zu verpachten
Wilhelm Müller, Weintraube

Pferdedünger
hat abzugeben **Kreuzstr. 6**

Einen Spiegelschrank und ein Fahrrad
zu verkaufen
Reinhold Jacobi, Rotta

Zuckerhonig Syrup — Marmelade
empfiehlt **Emst Weber**

Weiche ein Henke's Bleich-Soda

Badeanzüge = Badehosen = Badekappen =
empfiehlt billigst **Friedr. Heym**

Leinölfirnis
garantiert rein beste
Del- und Wasserfarben, Lacke
: Fußbodenlackfarben :
Terpentinöl, Sikkativ, Carbolinenn
alle Sorten Pinjel
empfiehlt billigst **W. Dahms**

Sicheln
Sensen unter weitgehender Garantie, Sensenambosse, Sensendrühte, Sensenschäber, Sensenhammer, Sensenrings, Sensenfässer in Horn, Zink und Holz
empfiehlt **Friedrich Heym**

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefliehender Zähne
Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarmelung tragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Waschmaschinen
Bringmaschinen empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Fr. Heym**

Vorteilhafte Bezugsquelle

für

Wieder-Verkäufer

Strickgarne
(Spezialität Schmidt, Altenburg)
Konfektionierte Wollwaren
Schürzen Hosenträger Bänder
Kurz-Waren

Muster mit Preisen zur Verfügung.

Paul Leonhardt Nachf.

Wittenberg (Bez. Halle)

Fernsprecher 204

Jeder kennt

die reinigenden Vorzüge des Benzins und sollte keine Hausfrau unterlassen, die patentierte

Presto-Benzin-Seife

zum Waschen der Wäsche zu verwenden und noch, da diese im Einkauf billiger ist, als jede andere Waschseife. Allein erhältlich bei
G. G. Pfeil



Corona, Phänomen, Geyser, und Panther-Fahrräder

bekannteste Marken und ihre vorzüglichen Qualitäten wegen zu Gunsten hier und umgeben in Benutzung.

Nach empfehle:
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Maschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.

Diese Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Mäntel v. 2.50, Schläuche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,

Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt.

Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Vorderräder von 65 M., Damenräder von 72 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben

Limnade Apffelwein
Rotwein u. Weißwein
empfiehlt **August Subu**
Sauerkohl
ff. saure Gurken
ff. Pflanzenmus
frische Zitronen, Zitronensaft
Kunsthonig in kleinen und größeren Packungen
Himbeerlimonade
Risch- u. Branlepulver
empfiehlt **J. G. Laubig**

: Ansichtskarten :

empfiehlt in reich er Auswahl
— **Richard Arnold** —

Gießfannen

in allen Preislagen und Größen
empfiehlt **Friedrich Heym**

Arbeiter

wird sofort gelacht
Brauerei Thieme

Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein
Otto Gnauert Malermeister

Wittenberg :: Seubertstraße

Hofl. B. Kemberg v. 1895
Sonabend, den 7. d. Mts. abends 8^{1/2} Uhr

Bersammlung

beim Sportklub, Fr. Gräfe. Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Uthausen

Sonntag, den 8. Juni
Tanzmusik
wozu jedl. eint. A. Braunsdorf